

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

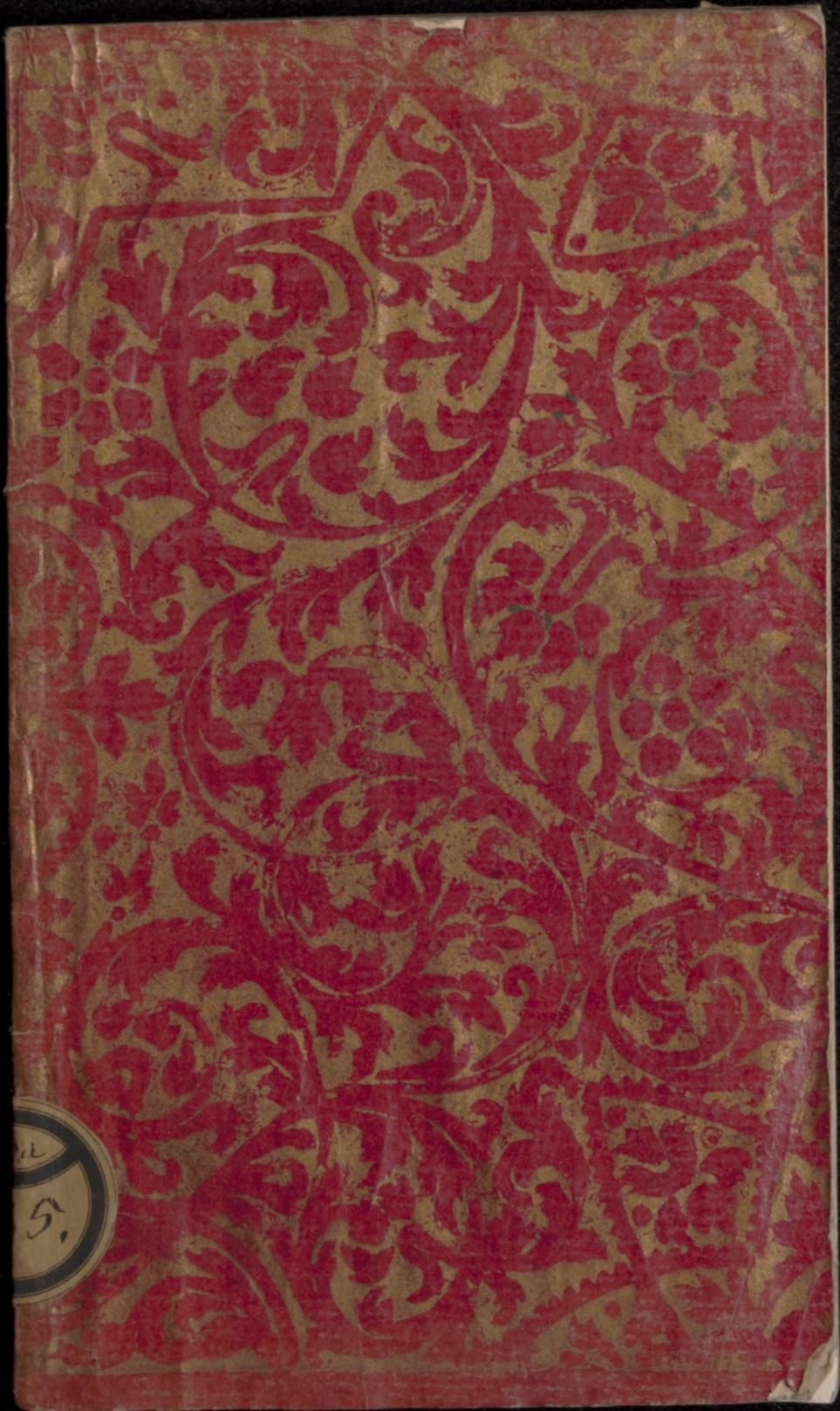
Erbauliches Denckmahl Über den Auf den 18. Julii 1732. gnädigst-verordneten und im gantzen Hertzogthum Württemberg öffentlich gehaltenen Buß- Bet- und Fast-Tag, Worinnen die Beschaffenheit Einer rechtschaffenen Busse; Nebst Zerschiedenen, einer Gott-begierigen Seele dienlichen Dingen enthalten

Erstes Stück

Stuttgart: Metzler: Erhard, 1732

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837888417>

Band (Druck) Freier  Zugang 





Am - 3885.

400 p

Erbauliches Denckmahl

Über den

Auf den 18. Julii 1732. gnädigst
verordneten und im ganzen Herzog,
thum Würtemberg öffentlich ge-
haltenen

Buß- " Bef- " und Fest- Tag,

Morinnen die Beschaffenheit
Einer rechtsschaffenen Busse;

Nebst
Zerschiedenen, einer Gott-begie-
rigen Seele dienlichen Dingen
enthalten.

Erstes Stück.

Stuttgart zu finden bey Mezler und Erhard.

1732.

Folio 3885.

Text-Worte:

Amos. VIII. v. 11.

Siehe! es kommt die Zeit/ spricht der **Herr**/ daß ich einen Hunger ins Land schicken werde/ nicht einen Hunger nach Brod/ oder Durst nach Wasser / sondern nach dem Wort des **Herrn** zu hören; daß sie hin und her/ von einem Meer zum andern/ von Mitternacht gegen Morgen/ umlaufen/ und des **Herrn** Wort suchen/ und doch nicht finden.

Psalm. CXIX. 41. 42. 43.

HERR! laß mir deine Gnade wiedersahren; deine Hülffe nach deinem Wort; daß ich antworten möge meinem Lästerer : denn ich verlasse mich auf dein Wort ; und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit ; denn ich hoffe auf deine Rechte.



Erbauliches Denckmahl Seuffzer.

HERR gib, daß uns dein Göttlich Wort von Ohren so zu Herzen dring, daß es sein Göttlich Krafft verbring.

Senn unser Hensland JESUS Christus beh Matth. V. v. 4. gesprochen : Seelig seynd / die da Leyd tragen / denn sie sollen getröstet werden ; hat Er uns zeit gen wollen / worinnen eigentlich der wahre Trost / und folglich die Glückseligkeit der Menschen bestehet / nemlich im Leyd tragen. Seelig seynd / die da Leyd tragen / denn sie sollen getröstet werden. Es ist bekant / daß kein Sünder ohne

A 2

rechte

rechtschaffene Busse könne seelig werden. Die Busse aber/ sofern solche aufs richtig seyn solle / erfordert nothwendiger Weis die Traurigkeit; Sintemahlen zu der Busse erfordert wird / daß man seine Sünde nicht nur erkenne/ besinne/ sondern daß man dieselbe schmerzlich und herzlich bereue / und bitterlich beweine/ darüber jämmerlich heule und klage/ auf sein Herz klopfe/ und mit dem Bußfertigen Sünder spreche: **Herr/** sey mit armen Sünder gnädig. Und mit David: Ich habe dem **SERR** gesündiget. Oder mit dem verlohrnen Sohn: Ich habe gesündiget im Himmel und vor dir/ und bin dahero nicht werth/ dem Sohn genenner zu werden. So hat auch solches Trauren/ Klagen/ Seufzen/ und Heulen über die Sünden Gott selbst in seinem heiligen Wort gebotten/ und solches Besinnen der Sünden von allen sündigen Menschen erfordert/ wie zu sehen Joel II. v. 12. 13. Befehret euch zu mir von ganzem Herzen/ mit Fasten/ mit Weinen/ mit Klagen/ zerreisset euere Herzen/ und nicht euere Kleider / und befehret euch zu dem **Herrn** euerem Gott/ spricht der **SERR**. Diesem Götlichen Befehl gehorchte der

der bußfertige David/ da er sein Lager
mit Thränen genehet. Dieser Stim-
me Gottes folgten auch alle Bußfer-
tige/ deren Busse in der heiligen Schrift
gerühmet wird/ daß sie haben vor Gott
bitterlich geweinet/ daß sie haben of-
fentlich gefastet/ Säcke angezogen/
und Aschen auf ihr Haupt gestreuet/
womit absonderlich die Niniviten ihre
Busse wegen ihrer begangenen Sün-
den angezeiget. Ja dieses Trauren
und Klagen über die begangene Sün-
den ist ein wahrhaftes Kennzeichen ei-
nes geängsteten/ zerschlagenen/ und zur
Busse erforderlichen demüthigen Geistes.
Dass aber diese geistliche Traurigkeit
zur Vergebung der begangenen Sün-
de höchst nöthig seye/ sehen wir unter
uns Menschen täglich/ da wir selbs-
sten unsern Neben-Menschen (wenn
er uns etwas leyds gethan/) nicht ver-
geben wollen/ wofern er nicht erken-
net/ bekennet/ bereueet/ und uns eine
demüthige Abbitte thut. Nun so ein
Mensch/ ja ein sündiger Mensch/ seinem
Neben-Menschen die begangene Fehler
nicht vergeben will/ ohne vorhergehen,

A 3

de

de Reue und Leyd / und einer demü-
thigen / ja wehemüthigen Abbitte; wie
viel weniger wird uns der erzörnte
himlische Vatter/ der allerhöchste HErr
Himmels und der Erden / unsere Sün-
den vergeben / wenn wir dieselbe nicht
bejammern / beweinen / und aufs ems-
pfindlichste nicht bereuen ; und dieses ist
höchst billich/ daß ein Sünder/ welcher
Gott/ seinen lieben himmlischen Vat-
ter / oft und schwerlich beleidiget /
und durch seine Sünden die ewige Höll-
en- Pein verdienet / sein sündliches E-
lend bejammere/ und beseuffhe. Und es
kan im Grund der Warheit kein kräfft-
tigers Mittel seyn/ noch erfunden wers-
den / die Sünden zu verlassen/ sein Le-
ben zu bessern / sein Herz und Gewiss-
sen in gute Ruhe wieder zu bringen/
die Vergebung der Sünden durch die
theuere Verdienste Jesu Christi zu
fassen / auch endlich die Seeligkeit im
Himmel zu erlangen / als eben das Be-
jammern und Beweinen/ Trauren/ Kla-
gen / und Bereuen der Sünde / denn
das / was mir von ganzem Herzen
und von ganzer Seele leyd ist / daß
ich

ich begangen habe/ werde ich nimmer
mehr so leicht begehen / nimmer thun
aber/ ist ja die beste Busse. Es kommt
zwar einen fleischlich gesinnten Men-
schen sehr sauer an / dasjenige / nem-
lich die Sünde/ welche er sehr/ ja mehr/
als seiner Seelen Seeligkeit/ geliebet /
will nicht sagen/ allein verlassen / son-
dern auch solche mit bittern Thränen zu
beweinen / beseussen und bereuen ;
gleichwie es auch ein Kind sauer an-
kommt/ seiner Mutter Brüste / daran
solches sein höchstes Vergnügen hatte/
zu verlassen ; allein die Mutter weist
ihm schon solche mit etwas bitteres und
ohnangenehmes zu entleiden / daß das
Kind die Brüsten nicht nur nimmer/
mehr verlanget / sondern einen Eckel
darüber empfanget. Also verhält sich
auch der himmlische Vatter mit einem
Sünden / den es hart ankommt / die
Sünde zu verlassen / der mit dem Esau
ein Linsen - Gericht der Erst - Geburt /
ich will sagen/ eine zeitliche kurze Wol-
lust der ewigen Glückseligkeit vorzu-
ziehen / und solche höher zu schätzen/ sich
nicht schämet. Er/ Er der weise Arzt

A 4

des

des Menschlichen Geschlechts / kommt mit dem Hammer seines Götlichen Gesetzes / und entkleidet dem sündigen Menschen die Sünde / ja er macht / daß der Sünder einen Eckel daran empfan-
ge / wenn er sich dergestalten verneh-
men läßt : In dem Augenblick / da du diese Sünde begehest / sollt du des Todes sterben. Wenn du diese und jene Sün-
de / daran du bis dato dein höchstes Vergnügen gehabt / nicht eilend meis-
dest / sie bereuest / und dich bekehrest / sollst du als ein verstockter / unbuhfertiger und von mir in alle Ewigkeit verfluch-
ter Sünder in den glügenden Ofen der allerabscheulichsten und unaufhörlichen Marter und höllischen Peinen ohne Barmherzigkeit / und ohne etnige Hoff-
nung in Ewigkeit daraus zu kommen / geworfen werden / wo dein nagender Gewissens-Wurm niemahlen sterben / noch das Feuer / das dich in Ewigkeit verzehren soll / niemahlen auslöschen wird. Du sollst in Ewigkeit keine Hoff-
nung haben / daß ich dich : mein liebes Kind / noch du mich : mein lieber Vatter / nennest ; sondern der Teuffel / dessen Stim-

Stimme du gehorchet / soll in Ewig-
 keit dein Vatter seyn/ und bleiben/ und
 du sollst in Ewigkeit des Teuffels Kind
 seyn. Ach wie sollte einem Sünder/
 bei solcher entsetzlichen und grausamen
 Bedrohungstimme / das Gewissen
 nicht erwachen? was angst und bang
 machen solche erstaunens-würdige Wor-
 te nicht? wenn solche Leib und Seel/
 gleich einem scharffen Schwerd/ darzu
 Marck und Beine / durchhauen / zer-
 quetschen und zermalmen/ daß ein sol-
 cher Sünder vor Betrübnis/ vor Angst
 und Furcht vor dem Angesicht seines
 erzörnten Gottes/ nicht weist/ wo aus
 oder ein. Denn siehet er gen Himmel
 hinauf / da siehet er nichts / als einen
 erzörnten Gott / der Rache über sei-
 ne Sünde drohet. Siehet er auf die
 Erde/ da findet er nichts / als Augen-
 Lust / Fleisches-Lust / und ein hoffärtig-
 ges Leben / wordurch er verleitet wor-
 den / sich wider seinen Gott zu versün-
 digen/ und sich durch solche Sünde ein
 entsetzliches Gericht über seinen Hals
 zu laden. Siehet er in die Hölle hin-
 unter / da siehet er nichts / als die Qual

A 5

und

und Pein / welche seine Sünde verschuldet. Da / da gehet er endlich in sich / fasset das Herz / in die barmherzige Arme seines zwar erzörnten / doch denen wahren Büßern ihrer Sünde / gnädigen himmlischen Vatters mit einem zerknirschten Herzen / zu fallen ; sich zu Christo / als dem einigen Sünden-Büßer / mit einem lebendigen Glauben und gänzlicher Zuversicht zu begeben. Da / da ist er begierig / den Trost aus seinem heiligen Evangelio zu hören / wenn es heißt : Wer an mich glaubet / der soll nicht verloren werden. Also hat Gott die Welt geliebt / daß Er seinen eingeborenen Sohn gab / auf daß alle / die an Ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden ic. Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes macht ic. Deine Sünden seynd dir vergessen / darum gehe hin im Frieden / und sündige fort nicht mehr. Da entschliesset er sich / rechtschaffene Früchte der Busse zu thun / seinen vorigen sündlichen Wandel zu ändern / ganz ein anderer Mensch / mit der Gnade Gottes / zu werden / ja in einen ganz neuen Menschen / welcher

cher nach dem Eben-Bilde Gottes geschaffen / in rechtschaffener Gerecht- und Heiligkeit verwandelt zu werden / nur damit er seinen erzörnten GOTTE wieder zu einem gnädigen Vatter haben ; seiner strengen Rache - vollen Ge rechtigkeit entgehen / Vergebung der Sünden erlangen / von dem Buch der Verdammten und Verworffenen aus gestrichen / und in das Buch der Seeligen und Auserwehlten mit dem Blute Jesu eingeschrieben werden möge. Ditz ist / ditz ist jene heilige geistliche Traurigkeit / die Angst und Furcht / welche die Schärffe des Gesetzes / das Donnern und Blitzen , die Furcht der Höllen / und die ewige Veraubung des allerheiligsten Angesichts Gottes bey einem unwiedergebohrnen und unbuffertigen Sünder verursachet / und hingegen bey Ihme / sofern er sich rechtschaffen bekehret / an Christum den Sünden - Büsser glaubet / eine ewige Glückseligkeit auswürcket. Denn nur ein solches armes / hungeriges / durch den Hammer des Gesetzes zerschla genes / und mit vielen Sünden - Pfetzen

sein verwundetes Herz ist fähig des Trost reichen Geistes des heiligen Evangelist; dann die Gesunden brauchen keinen Arzte nicht. Auch ist Christus der Herr nicht kommen/ die Gerechte/ sondern die Sünder zur Buße zu rufen / sie zu trösten / und solchen / sofern sie an Ihn glauben/sich mit Ihm vereinigen/ und an Ihm kleben/ auf Ihn allein ihr Vertrauen und Zuflucht sezen / ihr Leben und Wandel nach seinem Leben und Wandel richten / das ewige Leben zu verkündigen. Da bewundert eine solche Seele das Geheimnißvolle Verfahren Gottes des himmlischen Vaters/ in dessen Bekehrung/ als der die durch die Sünde verwundete Seele nicht ehender heilet / ehe Er zu erst solche mit dem Hammer seines Gesetzes geschlagen / Ihm die schwere Hand seines Zorns zu empfinden gegeben/ solche in die Hölle gestürzet/ um zu erfahren/ was vor grausame Plagen solche Seele wegen ihrer Sünde verdienet. So ist kein anderer Weg zur geistlichen allen Menschen nöthigen Wiedergeburt zu gelangen/als der Weg der Buße/

se / des Verneuens / und des sich selbsten
Absterbens ; denn der alte Mensch muß
gekreuzigt und getötet werden / ehe
der neue Mensch leben / und seelig wer-
den kan. Eine Seele / welche sich
nach der Wiedergeburt / und nach der
Gnade Gottes sehnet / die muß vor-
hero mit David spüren die Pfeile der
Sünden / welche in ihrem sündlichen
Herzen stecken ; auch die schwere Hand
Gottes / welche sie drücket und demüs-
thiget / daß sie vor Angst und Traurigkeit
auszurüfen beweget wird : Es ist nichts
gesundes an meinem Leibe für deinem Dro-
hen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen
für meiner Sünde / denn meine Sünden ge-
hen über mein Haupt / wie eine schwere Last
seynd sie mir zu schwer worden ; meine
Wunden stincken / und eitern für meiner
Thorheit. Ich gehe krumm und sehr gebü-
ckter / den ganzen Tag gehe ich traurig /
denn meine Lenden ver dorren ganz / und ist
nichts gesundes an meinem Leibe / und heu-
le für Unruhe meines Herzens.

Nachdem aber eine solche sündige
Seele den durch ihre Sünde wohlver-
dienten Zorn Gottes gespühret und er-
fahren / auch die Wunden / welche die Sün-

Sünden verursachet / empfunden / ihre Blöße/ und den Mangel der Gerechtigkeit / die sie vor Gott haben solle / gesehen ; Alsdann / alsdann kommt Jesus mit seinem Trost-reichen Evangelio / und verbindet die Wunden/ ziehet den armen in die Hölle versenckten Sünder mit seiner gnädigen und allmächtigen Hand wieder heraus / bedecket solche ihre Blöße mit dem weissen Kleid der vollkommenen Gerechtigkeit / heiltget und reiniget sie durch die Kraft und Würckung seines heiligen Geistes/ und versichert sie der ewigen Herrlichkeit. Und zur Gewissheit dieser seiner Gnade und Vergebung alsler ihrer Sünde/ gibt Er sich deroselben selbsten zu einem Pfand in ihr Herz / vereiniget sich dergestalten mit ihr/ daß weder Höl / Sünd noch Teuffel / sie nimmermehr von ihme zu scheiden/ oder sie von diesem liebreichen himmlischen Seelen-Arzt zu reissen vermögen / es seye dann/ daß sie sich selbst durch ihre Untreu von Ihme trenne. Damit sie aber nicht wieder in ihre alte vorige Sünden verfallen/ so wird dieselbe mit ihmz

himmlischer Krafft angethan / den als-
ten Adam und seine Glieder in einer
täglischen Busse zu ersäuffen / und alle
Wollüste der Welt unter die Füsse zu
treten. Sie trauret und weinet / so
oft sie sich ihrer begangenen Sünden
erinnert / wohl wissende / daß auf ihr
geistliches Trauren eine ewige Freude
und Monne / hingegen auf der gott-
losen Welt- Kinder zeitliche und ver-
gängliche Freude ein ewiges Trauren
und Weinen in dem höllischen Pfuhl
folgen werde. Sie freuet sich / daß sie
durch ihre Busse und Traurigkeit eine
größere Freude im Himmel verursachet
hat / dergleichen man nicht spühret über
neun und neunzig Gerechte / die der Bus-
se nicht bedörffen. Sie frolocket / daß
sie bei ihrem himmlischen Vatter wie-
der zu Gnaden kommen / und wird in
ihrer Seele überzeuget / daß Iesus die
Sünder annehme / welches aus der Pa-
rabola von dem verlohrnen Sohn gar
leicht zu schliessen / welchen der Vatter
mit besonderer Vätterlicher Liebe em-
pfangen / da er Ihme das beste Kleid
angeleget / einen Finger-Ring an setz-
nen

nen Finger gestecket / und ein Freuden-
Mahl zurüsten lassen. Da/da danket
eine solche Seele tausend und tausend
mahl ihrem Gott / daß Er sie zur Er-
kantniß ihrer begangenen Sünde ge-
führt / sie durch die Kraft des heili-
gen Geistes zur Busse gerühret / und
zu Jesu Christo/als dem einigen Mittel-
ler zwischen Gott und dem Sünder/
geführt / sie dem Rachen des höllischen
Hundes entrissen/und nun in seine Väts-
terliche Gnade wieder auf/ und ange-
nommen. Da/ da achtet sie die Gna-
de Gottes höher als Himmel und Er-
den/ und einen jeden Tropfen Bluts uns-
fers Herrn Jesu Christi mehr als alle
Reichthümer und Wollüste der Welt.
Da erkennet eine solche bussfertige Sees-
le die Kraft der Worte : Seelig sind
die da Leyd tragen / dann sie sollen ge-
stet werden. Da spühret sie würcklich
den Trost der Losspredigung von allen
ihren Sünden / und die Salbung des
heiligen Geistes/ dardurch sie zu einer
geistlichen Braut Jesu Christi ge-
macht; auch daß ihr Herz nicht mehr eine
Wohnung der Sünden und höllischen
Gei-

Geister; sondern eine reine Wohnung
der heiligen Hochgelobten Dreyfaltig-
keit geworden ist. Wollen nun wir
auch dieses Trostes theilhaftig werden/
ach so laßt uns zuvor trauren / weinen
und klagen/ denn wir haben gewiß gro-
ße Ursach darzu / wenn wir nur beden-
cken / mit wie viel groben Sünden/ so
wir begangen/ der himmlische Vatter
erzörnt worden. Wenn wir die böse
Zeiten / darinnen wir leben / und an
die uns gedrohte Straffe dencken. Ach
was wartet auf uns anderst/ (wenn
wir uns nicht bekehren / trauren und
weinen/) als zeitlich und ewige Straf-
fen. Wer kan das Elend / die Unge-
rechtigkeit / die Lieblosigkeit / die Un-
treu der jetzigen Christen ohne Trau-
ren ansehen /forderist wenn man
die heutige Christen mit den alten
Christen / von welchen es heißt in den
Apostel-Geschichten II. Cap. Der Men-
ge aber der Glaubigen war nur ein Herz und
eine Seele / und Sie hatten nichts eigenes /
sondern es war Ihnen alles gemein / ic.
vergleiche. Seynd das nicht die letz-
ten Zeiten / ja die letzte Stunde / von
B wels

welchen unsern letzten Zeiten es klar heiss
set; Zur selbigen Zeit wird die Liebe ver-
kalten / und die Bosheit zunehmen. Has-
ten denn wir / die wir solches wissen/
nicht Ursach zu klagen / zu seuffzen /
und zu weinen / wenn wir auch ein Fels-
sen-hartes Herz hätten / so sollte uns
doch das Glend und die Umstände (wel-
che wir selbsten wohl spühren) der jes-
tigen Zeiten zum Trauren/zur Busse/
zur Reue und zur Versöhnung mit uns-
sern lieben GOTTE / als der allen
diesen bevorstehenden Ublen wehren /
und solches in Gnaden abwenden kan/
bewegen. O wie ein verstocktes Herz
müssen wir nicht haben / wenn wir die
Wunder und grosse Dinge / welche der
liebe Gott uns in kurzer Zeit hat wie-
derfahren lassen / nicht spühren / noch
mercken solten? Ach wie haben wir Ur-
sache / zu Ihme unsern lieben GOTTE
zu seuffzen/ daß Er von uns das harte/
unempfindliche und steinerne Herz
in ein empfindliches und heiliges Herz
verwandeln wolle / Kraft dessen wir
vor seine uns erwiesene ohnverhoffte
grosse Gnade zur Dankbarkeit / und
hins-

hingegen vor die uns wegen unserer
Sünde gedrohte Straße zur Reue /
zur Trauer / und zu einer rechtschaffen-
nen Busse möchten bewogen werden.
Ach ja HERR ! erwecke in uns durch
deinen heiligen Geist und scharff durch-
dringendes Wort eine solche Busse /
Reue und Traurigkeit/die uns in Ewig-
keit nicht gereuen solle. O dero halben ei-
ne fröliche Traurigkeit eines zerknirsch-
ten Sünders/ welchem GOTT endlich
alle Ursach des Traurens benimmt/ da
er ihm aus Gnaden alle seine Sünde
vergibt/ und der heilige Geist sein Herz
mit der inbrünstigen Liebe gegen Gott
und den Nächsten entzündet und ent-
flammert / gibt das Zeugniß seinem
Geiste / daß er ein Kind Gottes und folg-
lich ein Erbe Gottes und Mit Erbe Chris-
ti im Himmel droben seye / woselbst er ihm
alle Thränen von seinen Augen abwi-
schen wird / da kein Leyd noch Trauren in
Ewigkeit sich mehr einfinden wird/ sondern
Freude die Fülle / und liebliches Wesen zu
der Rechten Gottes ewiglich. Gleichwie
aber dieser göttliche Trost und göttli-
che Verheissung allein diejenige aus-
gehet/

B 2

gehet/ welche eine geistliche Traurigkeit
über ihre begangene Sünden in threm
geängsteten Geiste spühren/ welche ihre
sündliche Verderbnis bey sich recht über-
legen/ vor ihre Seele mehr als vor das
Zeitliche sorgen / sich des Schadens
Josephs äußerst annehmen / denen in
der verdammlichen Sicherheit leben-
den Welt-Kindern ihre grosse Seelen-
Gefahr vor Augen stellen; sich endlich
so wohl die Ehre Gottes / als die
Seligkeit ihres Neben-Menschen
höchst angelegen seyn lassen ; Also ha-
ben die Unbusfertigen gar keinen Theil
an diesem Göttlichen Trost / wenn sie
nicht in sich gehen/ und in der rechts-
schaffen busfertigen Christen / Fuß-
stapffen treten. Wenn sie nicht dich/
Iesu Christe / der du allen Sündern
zurufest / anhören wollen; wenn sie
nicht hier/ da es noch zeit ist/ ihre Sün-
den beweinen und bereuen wollen/ son-
dern an statt dieses Göttlichen Tros-
tes / welcher denen hier Traurenden
und Leidtragenden reichlich dort gege-
ben wird / da sie hören werden : Römer
her ihr Außerwählten meines Vatters/ nehs-
met

met ein das Reich/ welches euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Im Gegentheil werden jene nehmlich die Unbusfertige hören müssen: Gebet hin ihr Verfluchte in das höllische Feuer/ welches bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Ich habe euch gerufen/ ihr habt mich nicht wollen hören/ ich habe euch wollen versäumt/ wie eine Henne ihre Küchlein versammlet / aber ihr habt nicht gewollt/ nun will ich über euer Verderben/ welches ihr euch selbstten zugerichtet habt/ lachen. Diese entsetzliche Göttliche Drohungen haben den Wächtern der Evangelischen Würtembergischen Kirche Gelegenheit gegeben/ ihre Schafe zu der Stimme Gottes aufzumuntern / denenselben die Gefahr/ in welcher sie schwelen/ vor Augen zu stellen / sich aus der gefährlichen Sicherheit herauszuwicklen und dem schweren Gerichte Gottes vorzukommen; dann sie bedachten wol/in was vor reicher Maasse zwar Gott der HERR sein Gottes Wort Ihnen anvertrauet/ aber im Gegentheil wie wenig solches in gebührender Ehre und Hochachtung gehalten

B 3 ten

ten werde / und daß / da man jetzt solchen theuren Schatz in Händen habe / und doch nicht achte / es sich ereignen möchte/ daß wir solchen verliehren/aber da wir ihn wieder gerne hätten/nimmer mehr werden bekommen können. Zum Exempel können uns dienen viele Sädte / in welchen die heilige Apostel selbst das Wort Gottes rein geprediget/ und in welchen die Lehre Christi reichlich anzutreffen war / weil aber solches nicht bey ihnen in gebührendem Werth gehalten worden / hat solches Gott von ihnen / als dessen unwerthen und undankbaren Leuten / völlig wieder weggenommen/also daß heut zu Tage die vormahls allerheiligste Derther nunmehr wüste Einöden worden/ wo selbst nichts als Aberglauben und Abgötterey getrieben wird / wie in Jerusalem / Rom / Corintho / Colossem sc. zu sehen / welche Derther vormahls die heiligste Derther waren / woselbst das Wort Gottes rein geprediget worden/ gleichwie solches durch die Gnade Gottes dermahlen bey uns rein geprediget wird / und zwar in überaus reicher Maass

Maasse / daß es weder an den Biblen / noch an derselben Auslegern / weder an den Predigern / noch an denen überaus schönen geistlichen Büchern / und Trost - vollen Gesängern im geringsten nicht fehlet / da nunmehr ein jeder sich eine Bibel / welche vor etlich hundert Jahren wohl fünfhig Gulden gekostet hätte / nur vor einen Gulden / oder noch wohl um ein geringeres Geld anschaffen kan.

Dieses beobachteten gar wohl die wachsamen Wächter der Schafe Christi / und überlegten / daß / da wir nun am allerreichesten das reine Wort Gottes haben / wir auch nun am meisten acht geben solten solches durch desselben Geringsschätzung nicht zu verleihren / noch dessen aus gerechtestem Urtheil Gottes beraubet zu werden ; dahero haben sie die zwey oben gemeldte sich zu gegenwärtigen Umständen wohl schickende Texte auserlesen. Es ist geswiflich eine von denen allerschweresten / grausamsten und höchst gefährlichen Straffen / welche Gott der Herr über ein Land / aus seinem gerechten

B 4

Ur-

Urtheil verhängen kan / zu rechnen /
wenn er selbige seines Götlichen
Wortes zu berauben drohet; den gleich,
wie nichts grausamers/ dem Zeitlichen
nach/ kan erdacht werden/ als wenn ein
Mensch Hunger sterben muß/ also und
um so viel mehr kan nichts erschrockli-
chers seyn / als wenn ein Mensch des
Worts Gottes/ als des einzigen wah-
ren Trostes/ beraubet/ an seiner Seelen
verblendet / und also ohne Licht im
finstern Thal dieser Welt tappen / vor
Hunger und Durst dieser Götlichen
Speise und Trank verschmachten/ und
endlich in die ewige höllische Finsterniß
gerathen muß. Am allergrausamsten
ists aber/wenn einer so wohl an der leib-
lichen/als auch an der geistlichen Mah-
nung Hunger sterben muß/ wie in der
Zerstörung Jerusalem den undanck-
baren Juden wiederfahren / und noch
allen denenjenigen wiederfahren soll/
welche an dem Götlichen heiligen
Wort nun zu eckeln anfanget. Wer
weiß / wer weiß / ob dieses Götliche
Wort in unserm Vatterlande nicht nun
am allerreichesten ist ? Wer weiß/ ob
nicht

nicht noch Zeiten kommen möchten / in welchen wir erfahren müssten/was auch die vormahls allerheiligste Derther / als Jerusalem/ Rom/ Colossem/ Corinthus ic. haben erfahren müssen. Denn bey GOTTE ist kein Ansehen der Persohn/des Orts/ oder des Landes. Wer weiß/ ob nicht noch Zeiten kommen/ da uns nach diesem Göttlichen Maia hun- gern möchte / welches wir dermahlen noch in reicher Maasse haben / daß es scheinet/ als eckelte uns mit den Israe- liten ob dieser Göttlichen Speise / wel- che uns wegen der Menge scheinet all- zu gemein zu seyn. Es kan seyn / daß da wir jehunder die heilige Bibel nicht achten / und unsere Zeit viel lieber in Compagnien und eitelen Conversationen/ als in der Lesung des Wortes OTTES/ zubringen / uns nur nach einem einzig- gen Trost- reichen Sprüchlein / wie den reichen Mann nach einem Tröpf- lein Wassers/ damit unsere verschmach- tete Seele könne gelabet werden / hun- gern und dürsten möchte / und daß der sonst barmherzige himmlische Vatter uns aus seinem gerechtesten Urtheil

B 5

die

dieses einzige Tröpflein Wassers /
welches wir sonst in grossem Über-
fluss hätten haben können / versagen
wird / da wir solches am besten wers-
den vounöthen haben ? Wer weiß / ob
nicht noch Zeiten kommen möchten / da
wir nach einem einzigen frommen
Evangelischen Geistlichen seuffzen
möchten / deren wir jetztunder die wohl-
gemeynete Warnungen nicht in acht neh-
men ? Wer weiß / wer weiß / ob nicht
noch Zeiten kommen möchten / von wel-
chen wir wohl möchten sagen können :
sie gefallen uns nicht ; da wir nehmlich
mit solchen Geistlichen in unserm
Sterb - Stündlein möchten um-
ringet werden / welche uns nur zu ei-
nem hölzernen Crucifix / zu einem wäch-
sernen Mariä - Bild / zu einem papies-
renen heiligen Antonio von Padua /
weisen werden / nicht aber zu JESU /
unserm einzigen Trost / Fürsprecher
und Mittler zwischen Gott und dem
armen Sünder ; absonderlich / weil die
Kirche / welche mit Verehrung und An-
rufung dergleichen hölzernen Bildern
umgehet / wohl möchte die grosse Babym-
los

Ionische Hure / das Apocalyptiche Thier / seyn. Man beliebe nur unparthenisch zu erwegen den Spruch in der Offenbahrung Johannis XIII. 18. welcher sich gänzlich auf den Römischen Pabst / und folglich auf die Römische Kirche schicket ; er lautet also :

Hier ist Weisheit / wer Verstand hat / der überlege die Zahl des Thiers / denn es ist eines Menschen Zahl / und seine Zahl ist

Sechs hundert sechs und sechzig.

Diese Zahl 666. wird gefunden in denen Worten / welche sich der Römische Pabst selbsten zueignet / und von der ganzen Römischen Kirchen also genannt wird / auch trägt er solche / wie man vor gewiss sagt / in seiner Crone / und seynd folgende :

VICARIVS FILII DEI.

Macht : DCLVIII^{III}III.

In diesen Worten findet sich die Zahl 666. welche Zahl den Sohn des Verderbens / den Römischen Pabst / klar anzeigen. Denn

i. Die

1. Die Zahl ist eines Menschen Zahl / der Pabst ist ein Mensch / wenn er sich gleich Gott gleich macht.
2. Der Pabst ist gemeiniglich ein Römer / oder wenigstens sihet er gemeiniglich in Rom / auch hat er gemeiniglich seine Hofstatt in Rom.
3. Die Zahl DCLVIII.III. ist eine Römer Zahl wer Verstand hat / der überlege dieses wohl / und er wird finden / daß sich alles ganz accurat auf den Römischen Pabst / und folglich auf die Römische Kirche / schicket.
4. Vicarius filii DEi heißt auf teutsch : Statthalter des Sohnes Gottes / oder Statthalter Christi / und also läßt sich nennen der Römische Pabst.

Nun sollte es deme also seyn / daß der Römische Pabst der Anti-Christ / und die ganze Römische Kirche die Anti-Christische Kirche seyn sollte / wie solten wir nicht Ursach haben / uns jehunder / jetzt / jetzt / da es noch heute heißt / von unserm ganzen Herzen zu unserm Herrn und Gott zu bekehren / demselben demüthigst zu Füssen fallen / iho

ihne bittend / Er wolle die Sonne dieses Batterlandes / wie Er uns durch seinen Propheten in oben gemeldtem Capitel drohet / nehmlich sein Göttliches Wort / das helle Licht bey uns nicht auslöschen / noch das Land am hellen Tage seines heiligen Evangelii lassen verfinstert werden / daß wir nicht von dem Kelch des Greuels und Abgötterey der oben gemeldten Babylonischen Hure trincken / noch ihrer Plagen theilhaftig werden / zu diesem Ende seuffzen wir :

Dein Göttlich Wort, das helle
Licht, laß HERR bey uns
auslöschen nicht.

Ach HERR laß uns doch das schöne
Tempel der jetzigen / wegen deines
Nahmens / und deines Göttlichen
Worts willen verfolgten Christen/ auf-
muntern/ welche/ um diesen kostbaren
Schatz zu finden/ alles gerne verliehren/
und mit dem Rücken ansehen / auch
Leib und Leben daraufwagen. Die Bes-
gierde und Liebe zu diesem Göttlichen
Wort

Wort macht sie öfters ausrufen: Nur
predigen genug/ nur predigen genug. Die
Liebe gegen Gott und diesem Götliche
Wort ist so groß bey ihnen/ daß sie al-
ler Rache gegen ihre Verfolger verges-
sen/ und nichts als gutes von dem Bis-
schoffen zu Salzburg sprechen/ sie las-
sen die Rache Gott über / und folgen
darinnen ihrem liebsten Lehrmeister
JESU Christo nach / welcher auch vor
seine Feinde gebettet / und gesprochen:
Vatter verzeihe ihnen/ denn sie wissen nicht,
was sie thun. Auch seynd sie in allem
gedultig / und lassen in allem ihrem
Cruß und Leyden nur den lieben Gott
walten/ der sie gar wohl weißt zu ver-
sorgen / und die Herzen der Menschen
zu bewegen / daß ihnen viel tausend
und tausend Gulden / ohne daß sie es
von jemand begehren/ verehret werden.
Ja ein gewisser König / deime der Kös-
nig aller Könige die Treue und Liebe/
welche er diesen armen um JESU Chris-
sti willen verfolgten Emigranten bewies-
sen / zeitlich und ewig hundertsfältig
vergelten wird/ hat schon über eine Mil-
lion Gulden zu deren Erquickung ange-
wens

wendet. GOTT erwecke noch mehrere dergleichen Herzen zu seines heiligen Nahmens Ehre und seines Heil. Wortes ewigen Ruhm. Es scheinet/ diese arme/ zwar unstudirte / nicht viel wissende / aber in der That rechtschaffene Evangelische Christen folgen in ihrem Eifer zu dem Wort Gottes unsern ersten Bekennern des heiligen Evangelii/ welche in der öffentlichen Reichs- Versammlung in Augspurg vor Kaiser und Fürsten bezeugeten / daß sie Leib und Gut / Land und Leute um des heiligen Evangelii willen lassen wolten / und solchen ihren Göttlichen Eifer haben Sie auf dero Münzen prägen lassen / und der ganzen Welt kund machen wollen. Welche Sprüche/ so auf den alten Münzen der ersten Bekänner der Evangelischen Wahrheit zu lesen/ vor nothigerachtet/hier behzusehen/als:

Johann Herzog und Chur-Fürst zu Sachsen :

Ich will Christum auch mit bekennen.

Georg

Georg Marggraf zu Brandenburg:

Eher Kopff ab / als von dieser Lehre abstehen.

Ernst Herzog zu Braunschweig und Lüneburg:

Bey Gottes Wort ich bleibe.

Philipp Herzog zu Hessen:

Ich will Leib und Gut / Land und Leute bey Gottes Wort lassen.

Wolfgang Fürst zu Anhalt:

Unsere Sache ist Gottes Sache / deme trauen wir.

Die Stadt Nürnberg:

Weder auf D. Luther / noch Melanchton, sondern allein auf Gottes Wort.

Die Stadt Reutlingen:

Aufrechtig / treu und beständig.

Nun solten diese so treffliche Exempel unserer eyterigen Vorfahrern und der jetzigen nach dem Wort Gottes so begierig trachtenden Salzburgischen Emi-

Emigranten nicht vermögen / uns von
unserer Trägheit aufzumuntern / und
da wir sehen / was diese leyden / und
gelitten / das Wort Gottes rein zu üb-
berkommen / was solten wir nicht thun /
da wir solches in unsern Händen ha-
ben / solches nur zu bewahren / und uns
nicht rauben zu lassen ? Solten wir
nicht / da wir sehen / daß sie um IESU
Christi und seines Heil. Wortes willen
alles verlassen / wenigstens von unserm
Nächsten das Seine mit Recht und Un-
recht und mit Gewalt nicht an uns zie-
hen ? Da wir sehen / daß sie von ihren
Verfolgern nichts als gutes reden / sol-
ten wir nicht wenigstens uns auch ent-
halten / wider unsers Nächsten Ehre und
guten Nahmen liebloser Weise zu spre-
chen / und solchen zu verkleinern suchen ?
Da wir sehen / daß sie alles um IESU
Christi willen verlassen / solten wir
nicht wenigstens uns mit unserm uns
von Gott bescheidenen Theil begnügen ?
Da wir sehen / daß sie mit solchem En-
fer auch auf dem freyen Felde das Wort
Gottes anhören / auch deswegen gross-
se Reisen thun / also daß ihnen des Pre-
digens

C

digens

digens nicht genug werden kan / solten
wir uns nicht schämen bey unserm kalten
Gottes-Dienst ? welches wir meistens
mit schwäzen und Gott beleidigen zu-
bringen. Die Cantzen / von welchen
uns das Wort Gottes reichlich / aber
leyder ! vergeblich / geprediget worden /
werden am jüngsten Tag aufstehen wi-
der uns / und uns unserer Unachtsam-
keit / ja Verachtung dieses Göttlichen
Wortes / dieses Göttlichen Manna /
welches von andern mit solchem Enfer
angehöret und mit solcher inbrünstiger
Andacht aufbehalten wird / anklagen /
und Rache wieder uns schreyen. Ach
dass uns nicht wiederafahre / dass wir
aus gerechtem Urtheil Gottes und aus
unserer Schuld nicht umlauffen müssen
hin und her von einem Meer zum andern /
von Mitternacht gegen Morgen / und das
Wort Gottes suchen / und solches
doch nicht finden. Wäre uns dieses
nicht zwar eine wohlverdiente / aber
eine unerträgliche Straffe ? Aber dies-
ser uns drohenden Straffe zu entge-
hen / was ist zu thun ? Busse / Bus-
se Trauren / Weinen und Klagen.
Denn

Denn seelig seynd / die da Leyd tragen / denn
sie sollen getrostet werden. Wir wollen
denn in unserer Busse / in unserm Fa-
sten / und in unserer aufrichtigen und
rechtschaffenen Bekehrung dich himm-
lischen Vatter um Jesu Christi willen
bitten / du wollest diese harte ob uns
schon einiger massen schwebende Straf-
fe in allen Gnaden abwenden / und uns
wieder dein gnädig Antz zeigen / daß
wir genesen. Du kontest zwar billich/
da wir jetzt in unserer Noth zu dir kom-
men / deine Ohren vor unserer Bitte
verstopfen/gleichwie wir die unsere vor
deiner sowohl gnädigen und Vätterli-
chen / als auch drohenden Stimme
verstopft haben; allein so beh uns der
Sünde viel/ so ist bey dir mehr Gnade/
solche deine unaussprechliche Gnade
frühren wir würcklich an Thro Hoch-
Fürstl. Durchläucht unsererer gnä-
digsten Landes - Fürstin , daß wir
billich aus innerstem unsers Herzens
sprechen müssen: Wir sind zu gering aller
Barmherzigkeit und aller Treue/ die an du
uns chust. Ach Herr ! wer ist dir gleich unter

C 2.

des

denen Göttern? Wer ist dir gleich / der so
 mächtig/ heilig/ schrecklich/ loblich und wun-
 derhätig sei? Herr / Herr Gott barm-
 herzig/ und gnädig/ und gedultig/ und von
 grosser Gnade und Treue / der du bewei-
 fest Gnade ins tausende Glied/ und vergiebst
 Misserthat/ Übertretung und Sünde/ und
 für welchem niemand unschuldig ist. Wir
 haben gesündigt/ mache es nur du mit uns/
 wie dirs gefällt / allein errette uns nur zu
 dieser Zeit / da dein Göttliches heiliges
 Wort schenet bey uns in Gefahr zu ste-
 hen/ wen du nicht zu Hülff kommest. Ach
 Herr Gott Israel/ der du allein erkennest
 das Herz aller Kinder der Menschen/ und
 siehest, daß wir jetzt an dich gedencken/ ach so
 gedencke du, unser Gott, auch unser am besten.
 Du Herr/ der Du grosse Dinge thust/ die nicht
 zu forschen seyn/ vollführe dein grosses
 Wunder an uns/ damit alle Welt ers-
 kenne/ daß bey Dir allein seye Weisheit/ Ge-
 walt/ Rath/ Hülff und Gnade vor allen/
 die sich vor deiner grossen Majestät demü-
 thigen/ dann deine Güte reicht so weit der
 Himmel ist/ und deine Wahrheit so weit die
 Wolken geben/ darum barren wir auf dich/
 denn Du bist unsere Hoffnung. Mache du üs-
 ber unser Land/un über das kostbare Klei-
 nod deines Göttlichen Worts/ welches

du

du demselben gnädig anvertrauet hast/
du Hüter Israel/ der du nicht schläßest/ noch
schlummerst / unsere Hülfe stebet allein in
diesen unsern betrübten Zeiten in deinem
Uthmen. Aber noch eins HERR!
wollen wir dich bitten / du wollest dies
se unsere sammtliche Andacht / welche
wir in Beten/ Busse thun/ und Fasten/
zu deiner und deines heiligen Worts
Ehre / zugebracht haben / in Gnaden
ansehen/ seegnen / und unser Gebett /
welches wir dir in zerknirschtem Geist
vergelegt / erhören / und Thro Hoch-
Fürstlichen Durchlächt, unserm
gnädigsten Fürsten und Herrn,
fernere höchst beglückte Regierung und
beständiges höchstes Wohlergehen an-
gedenhen lassen. Ach allmächtiger
Gott! erhalte uns deinen Gesalbten
zu unserm allgemeinen Trost noch vies-
le Jahre bei ununterbrochenen Ge-
müths- und Leibes- Kräfften. Ach
barmherziger Gott und himmlischer
Vatter / der du unsere Durchläch-
tigste Fürstin und gnädigste Lan-
des

E 3

Des - Mutter wunderlich in ihrem
schon 52. Jahre mit Leibes - Frucht ge-
segnet. Ach erhalte du / allmächtiger
Gott ! durch deinen allmächtigen Arm
diese gesegnete Leibes - Frucht im Sees-
gen / daran diß Landes Henl / Wohls-
fahrt / Hoffnung und einziger Trost ges-
legen ist. Ach barmherziger Gott !
fübre hinaus / und vollfüre dieses dein
grosses Werck deiner grossen Barmher-
zigkeit / welche du uns gezeiget hast /
zu deines und deines heiligen Wortes
Ehre / Lob und Preis. Bewahre
und beschütze du Wächter und Hüter
Israel Thro Hoch - Fürstl. Durchl.
unsere gnädigste Fürstin u. Landes-
Mutter, wie einen Aug - Apffel im
Auge auf allen Ihren Weegen / daß uns
unter deinem heiligen und mächtigen
Schutz weder Thro / noch Ihrer geseg-
neten Leibes - Frucht nichts übels wie-
derfahren möge.

Siehe / O H E R R ! das ganze
Land in Gnaden an / welches sich mit
ganzen Herzen / mit ganzen Gemü-
the

the und mit allen Kräfsten zu dir bes
kehret / und dich dermahlen demüthigst
bittet / du wollest dein heiliges Wort
diesem Lande nicht entziehen / sondern
es darinnen lassen rein lehren und pre
digen / damit wir allesamt mögen le
ben in deinem Wort / kämpfen und
streiten in deinem Wort / und vor dein
Wort auch bis in den Tod gehen. Dein
Wort ist Geist und Leben / denn hätten
wir dein Wort nimmer / so müßten wir ja
vergehen in unserm Elend / Psalm. CXIX.
Allein dem Wort ist unser Stecken und
Sab / der uns in allem unserm Elend trö
stet / auch so gar / wenn wir dermahl
eins in das finstere Thal des Todes
werden wandern müssen / soll dein Wort
unsern Füssen eine Leuchte / und unserm
Wege ein Licht seyn. Solten wir durch
Krieg / Feuer und Wasser / auch durch
allerley Betrug um all unser Haab und
Guth kommen / also daß wir vor Ar
muth verschmachten müßten / so soll uns
dein Wort Reichthums genug seyn /
dann da wollen wir in unserm Elend
zu dir rufen / und mit dem frommen
David sprechen : Ach HERR ! du er
freuest unser Herz / ob jene gleich viel Wein

und Rorn haben. Ach der Mensch lebet ja nicht nur vom Brod allein / sondern von einem seglichen Wort / das durch dem Mund Gottes gehet. Nackend seynd wir von Mutterleib kommen / nackend werden wir auch wieder dahin fahren. Der SERR hats gegeben / der Herr hats genommen / der Tabme des Herrn sey gelobet. Wir seynd wohl arm / aber wir werden viel gutes haben / wenn wir Gott fürchten / die Sünde meyden / und Gutes thun. Tob. IV.

27. Denn Gott ist der Armen Schutz / ein Schutz in der Noth / darum hoffen wir auf dich / nach deinem Wort; denn du verläßest nicht / die dich / SERR! suchen. Psalm. IX. Weil du unser GOT und Vatter bist / deine Kinder wirst du verlassen nicht / du Väterliches Herz. Ach Herr mit einem Wort zu sagen / dein einziges Wort ist uns alles in allem / also daß wenn wir nur dein Wort haben / wir weiters nichts vonnöthen haben / weder im Leben / noch im Sterben / denn dein Wort versichert uns / daß dieser Zeit Leyden der Herrlichkeit nicht werth sexe / die an uns in der ewigen Glorie soll offenbahr werden / Rom. XVIII. Und daß unsere Trübsal / die zeitlich und leiche ist / schaffe eine ewige und über alle massen wicke.

wichtige Herrlichkeit. Kommen wir zum sterben/ so fürchten wir uns aber mahlen nicht / denn wir sind versichert deiner Gnade / und der Vergebung aller unserer Sünde / welche du uns in deinem geliebten Sohn IESU Christo reichlich versprochen hast / und gesagt : Es seye nichts verdammlisches an denen / die in IESU Christo seyn / und daß wir durch das Blut IESU Christi ganz sauber und rein geworden / denn das Blut IESU Christi des Sohns Gottes macht uns rein von allen unsern Sünden / 1. Joh. I. 7. Also hat Gott die Welt geliebet/ daß ic. Von diesem IESU zeugen alle Propheten / daß durch seinen Nahmen alle NB. die an Ihn glauben / Vergebung der Sünden empfahen sollen / 1. Joh. II. 1. Ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter/ IESUM Christum/ der gerecht ist / und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere/ sondern auch für die Sünde der ganzen Welt. 1. Joh. II. 1. 2. So die Sünde groß ist / da ist Gottes Gnade noch größer/ Rom. V. 21. Wer zu mir kommt / denn will ich nicht hinausstoßen. IESUS nimmt die Sünder an. IESUS Christus ist in die Welt kommen / die Sünder seelig zu machen.

C 5

chen.

chen. So wahr ich lebe / ich habe keinen
 Gefallen am Tode des Gottlosen / sondern
 daß er sich bekehre und lebe. Dahero / wenn
 uns der Herr gleich tödtet / wollen wir nach
 seinem Wort fest auf Ihne hoffen / und fest
 glauben / daß Christus seye unser Leben /
 und Sterben unser Gewinn. Denn / Herr!
 deine Zeugnisse seynd sehr / gewiß. Psalm.
 XCIII. 5. Und dein Wort bleibt ewiglich
 im Himmel / auch ist dein Wort Wahr-
 heit. Psalm. CXIX. so werden Himmel und
 Erden vergehen / aber dein Wort wird nicht
 vergeben. Matth. XXIV. O Jesu / der du
 auch selbst das ewige Wort des himm-
 lischen Vatters bist / neige unsere Oh-
 ren zu deinem heiligen Wort / daß wir
 durch dieses dein Göttliches Wort mö-
 gen glückselig werden hie und dort /
 das ist / in Zeit und Ewigkeit. Ach
 röhre / röhre unsere Ohren / damit sie
 allem verschlossen / allein aber deiner
 heiligen Stimme offen bleiben mögen.
 Dir allein / O Jesu Christe ! Göt-
 tes Sohn / sammt deinem lieben Bat-
 ter und dem heiligen Geist seine Ehre /
 Lob und Preis von nun an bis in E-
 wigkeit / von allen Creationen im Him-
 mel und auf Erden. Amen.

Treue

Treue Erinnerung an die, denen ernst ist, heute, da es noch Zeit ist zu einer rechtschaf- fenen Busse zu greissen.

1. Erwege man / daß die Strenge der Busse bey der Erkantniß und Ubung des wahren Christenthums unzertrennlich beysammen stehen müssen / wie unser Heyland spricht : Thut Busse / und glaubet an das Evangelium / ach so thut / thut / was euch das Evangelium lehret.
2. Hat Iesus geweinet / gefastet / vor unsere Sünde Busse gethan / auch vor solche so viel gelitten / Er als der Allerheiligste / was sollen wir arme / sündliche / böse und von Natur verfluchte Menschen nicht thun ?
3. Die Sünde muß nothwendiger Weise gestraffet werden / nun kommt es darauf an / ob wir uns hier selbst straffen und Bussethun wollen / oder ob wir warten sollen / bis wir in der Ewigkeit gestraffet werden von dem /

dem / wider den wir gesündiget haben ? Was ist ersprießlicher / hier noch in die ausgestreckten Arme / ja in das offene Liebe- und Barmherzigkeit-volle Herß Jesu sich zu begeben / oder in die Hände des erzürnten und grausame Rache übenden Gottes zu fallen / und von demselben zur ewigen Höllen-Flammen verdammet zu werden ?

4. Ein bussfertiger Mensch / soferne ihm ernst um die Busse ist / muss von seinem ganzen Herzen allen seinen bösen und verdammlichen Neisungen in Ewigkeit absagen / sich und die Sünde hassen / und sich der Heiligung / ohne welche niemand Gott sehen wird / höchstens befleißigen / sich ernstlich erinnern / daß nichts sündliches in Himmel hineingehen wird ; Nihil coquinatum intrabit in regnum cœlorum.
5. Wer hören will : gehe hin mit Frieden / deine Sünden seynd dir vergeben ; der muss vorhero sagen : Ach Herr ! ich bin nicht werth / daß ich meine Augen zu dir aufhebe ; O GOTT !

GOTT ! O GOTT ! sey mir armen
Sünder gnädig ! Ach HERR ! ge-
dencke nicht der Sünde meiner Ju-
gend / noch meiner Übertretung / ge-
dencke aber meiner nach deiner gross-
sen Barmherzigkeit / um deiner uns-
endlichen Güte / ja um des theuren
Verdienstes Jesu Christi willen / Am.

Buß - Lied.

Wenn ich / O Gott ! bey mir erwäge /
Was Gutes ich von dir empfangē /
Hingegen innig überlege /
Wie viel ich böses hab begangen ;
So trauret billich mein Gemüthe /
Und machet mir nicht wenig Schmer-
hen /

Dass deine Treu und Vatter-Güthe
So wenig gilt in meinem Herzen ;
Doch / weil dein Wort vielfältig saget :
Dass bis ans Ende dieser Erden
Dem / der dir sein Verbrechen klaget /
Die Sünde soll vergeben werden ;
So falle dir auch ich zu Fusse /
Und hosse / dass von allen Sünden
Du / mein Gott ! mich / auf wahre Busse /
Um Christi willen wirst entbinden .

Lach

Noch ein Geistlich Lied.

Mel. Wer nur den lieben Gott lässt walten.

Es scheint die Rechnung meiner Jahre
Geh allgemach zum Ende hin :
Wer weiß wie weit ich von der Babre/
Von meinem Grab und Sterben bin?
Mein Leben/ meine Zeit verstreicht /
Gleichwie ein Pfeil vorüber fleucht.

Der Tag / so mich der Welt gegeben /
Hat es in lauter Schmerz gethan!
Ich fieng kaum an in mir zu leben/
So fieng auch mein Verwesen an :
Die erste Stunde meiner Zeit
Bezeugte von der Sterblichkeit.

Mit Weinen kam ich auf die Erde /
Der erste Blick gab Herzenleid /
Mein Leib wird / da ich älter werde /
Den Wurm zur Speise zubereit /
Und was ich um und an mir bin /
Das eylet zur Verwesung hin.

Die Glieder pflegen oft zu kranken /
Die Kräfsten streichen stets vorbei /
Und weisen mich auf die Gedanken /
Dass ich von Staub und Erde sei /
Und

Und daß ich nach des Höchsten Schluß
Auch wieder Erde werden muß.

5.
Und also kan ich leicht erkennen /
Der Tod klopft täglich bey mir an/
Ob ich die Stunde gleich nicht nennen/
Noch seinen Tag bestimmen kan/
Genug / es sagt mir jede Zeit :
O Mensch ! sey wachtsam und bereit.

6.
Zwar muß ich leyder ! diß beklagen /
Dass mich die Last der Sünden drückt /
Ich höre mein Gewissen sagen :
Du bist fürwahr noch nicht geschickt /
Dass du zum Tod und Aufersteh'n /
Mit rechter Freudigkeit kanst geh'n.

7.
Doch Jesus ist vor mich gestorben /
Und weil mir sein vergossnes Blut
Die volle Freyheit hat erworben /
So halt ich mich an dieses Gut /
Und will durch sein Verdienst allein
Auch in dem Tode freudig seyn.

8.
Hat meine Seele was verbrochen /
Bringt Satan seine Klagen an ;
So ist es schon durch Ihn gerochen /
Sein Sterben hat genug gethan ;
In

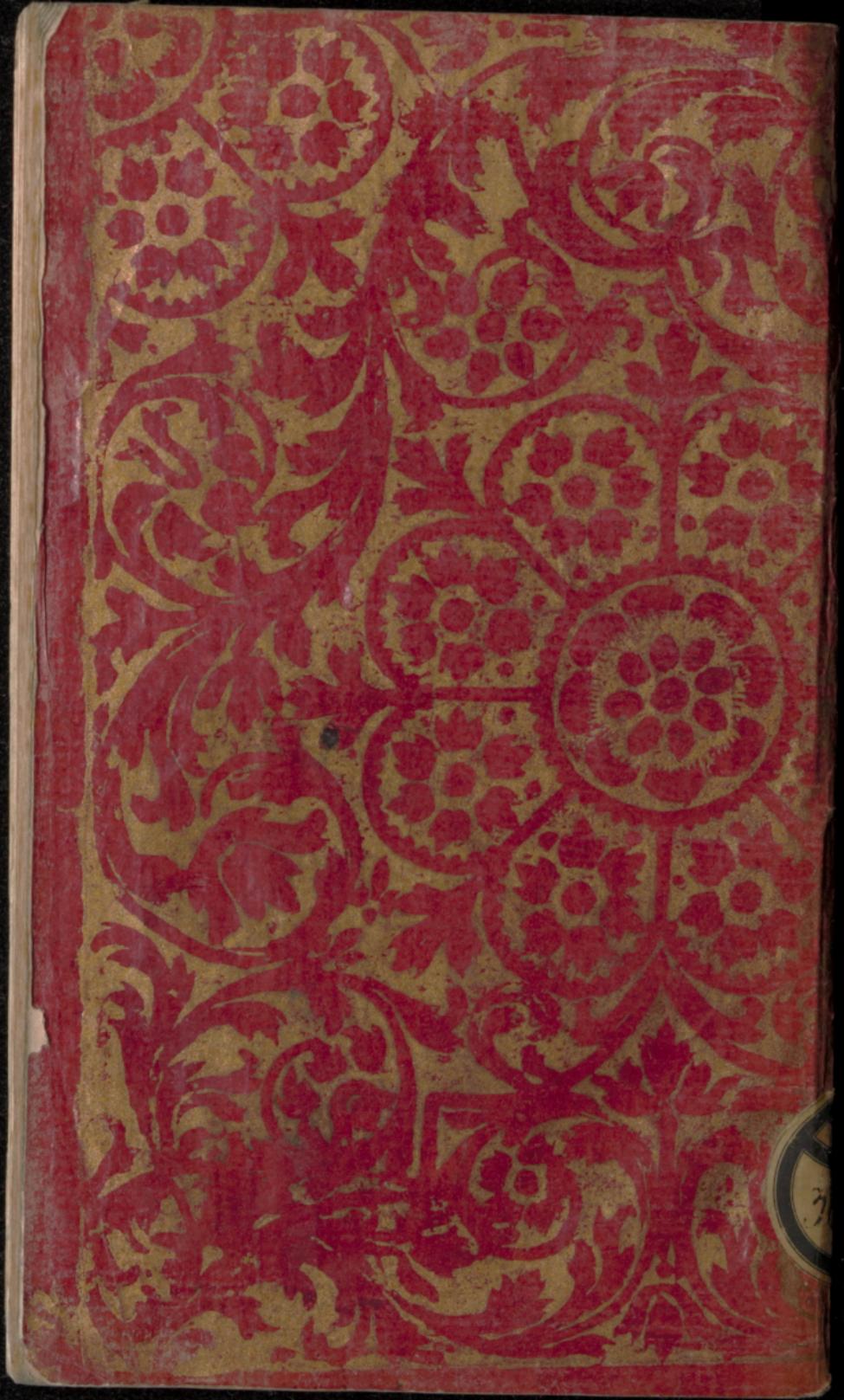
In Ihm erlöst des Vatters Hulde
Mit aller Sünden Straff un Schuld.

Was acht ich nun das Ziel der Jahre/
Wann ich in Jesu lebend bin:
Ich weis/ es trägt die Todten- Bahre
Nur Erde zu der Erde hin/
Dieweil/ wann diese Zeit vergeht /
Mein bestes Leben doch besteht.

Sey frm, gerecht, gedultig und verschwiegen,
Fleuch Wollust, Mdigang, Neid, Hoffart,
Zanc und Lugen,
Lis fleizig Gottes Wort, denck, dass du sterb-
lich bist,
Und tracht ohn Unterlaß nach dem, das dro-
ben ist.

Avertissement.

NB. Diese Materie wird continuiret, das zweyte Stück
wird handlen von der Wiedergeburt und einer neuen
Creatur in Christo, von der Kindschafft Gottes, von
der glaubigen Seele Vereinigung, Versiegung und
Befestigung in Gott ic. und also fort; die übrigen
Stcke sollen alles in sich begreissen, was einem Men-
schen nöthig zu wissen, er möchte auch seyn, wer er wol-
te, Evangelisch, Reformirt oder Römisch-Catholisch.
Es solle nicht ausbleiben die hchstnthige Materie von
der Erkantniß des Drey-Einigen Gottes aus der Na-
tur, wie auch aus seinem Göttlichen Wort, die Lehre
Jesu Christi, der geistliche Kampff, die Bett und An-
dacht-Schule, der Todes Kampff und die nöthige Mittel,
wie man sich darzu zu russen habe. ic. ic. Dessen Liebha-
ber können sich in einiger Zeit bey eben denjenigen Buch-
händlern melden, bey welche dieses 1. Stück zu haben ist.





47

s Höchsten Schluß
werden muß.

ht erkennen /
iglich bey mir an/
leicht nicht nennen/
estimmen kan/
ir jede Zeit:
chtsam und bereit.

! diß beklagen /
er Sünden drückt/
ßen sagen :
och nicht geschickt/
und Aufersteh'n/
gkeit kanst geh'n.

mich gestorben/
vergoß'nes Blut
at erworben/
an dieses Gut /
n Verdienst allein
freudig seyn.

is verbrochen /
ie Klagen an ;
5 Ihn gerochen /
genug gethan;
In